

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Vertrauen auf Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

fest, Der Kindchaft recht, der seligkeit gewinn? Und wenn ich nun, durch deines weisses gabe, Des glaubens kraft, und alle werke, habe: Thu ich wohl mehr, als was ich schuldig bin?

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist er.

III 3. Auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als gott und vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine Bürde. Was jagt mein hertz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besorgen wäre?

3. Gott forschet, was mein hertz begehret, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir erseh; Sein wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick. Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und eh er, glück und haabe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut ge wissen Die trübsal auch vermissen.

6. Was ist des lebens herrlich zeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist es überwunden! Gofft auf den herrn! Er hilft uns

gern. Stillt, dulder, einer weinen! Gott hilft gewiß den seinen.

Mel. Was Gott thut, das ist er.

III 4. Der alle welten überschaunt, Denkt nicht nach menschenweise. Er ist es, dem mein hertz vertraunt; Denn er ist der allweise. Er setz sein ziel Sich, wie er will, Und hat der wege viele Zu jedem seiner ziele.

2. Ein blick des, der uns stets bewacht, Herab zu uns auf erden Ist schon entschluß, reis überdacht, Der gleich eilt, that zu werden; Und immer muß That, wie entschluß, Ihm wohl, ihm ganz gelingen; Auf einmal viel vollbringen.

3. Nie hat er lust an unserm schmerz; Bey seinen züchtigungen. Mein; die auch hat sein vaterhertz, Hat lieb' ihm abgedrungen. Er prüft und läßt. Die, die er liebt; Und wohlgenüste leiden Vers wechselt er mit freuden.

4. Auch bleibt er, des bin ich gewiß, Getreu in seinem bünde. Mein schicksal decke finsterniß! Still war' ich seiner stunde. Verzicht sie noch; Einst kömmt sie doch. Da werd ich den allweisen Für den verzug auch preisen.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

III 5. Auf deine weisheit bauen, Auf deine gute trauen, Das, Gott, giebt trost und muth. Du fährest selbst durch leiden Zu wahren sichern freuden; Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Wer dir ist nichts verborgen. Was wolt ich ängstlich sorgen, Da du mein vater bist? Du gabst mir, Gott, das leben, Und wirst mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingens, Die, wenn wir sie erringen, Uns doch bloß Bürde sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz

ur